

Blitzumfrage

zur Russland-Ukraine-Krise 2022

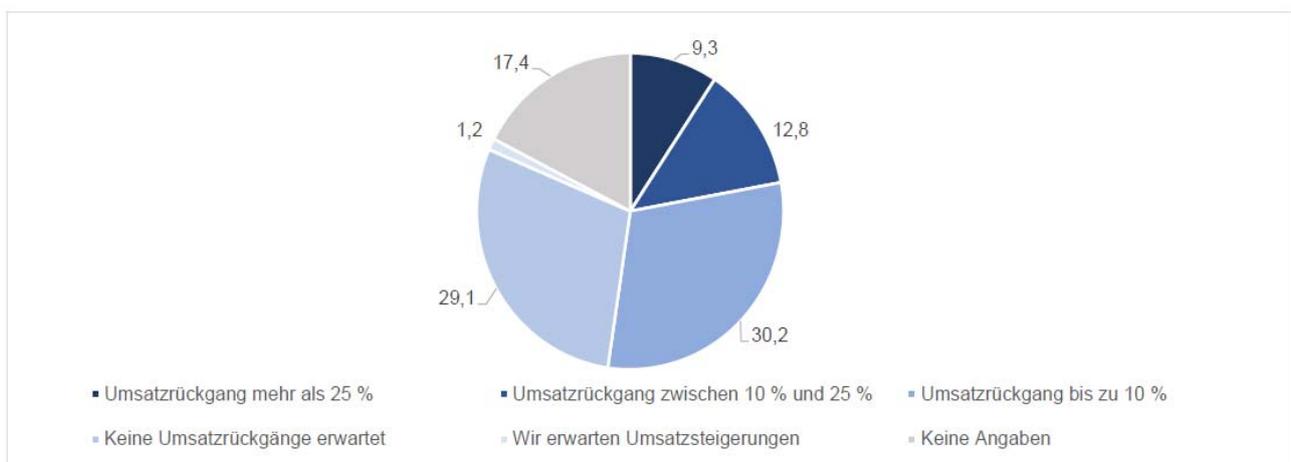
IHK-Umfrage International

Russland-Ukraine Krise belastet regionale Wirtschaft

Die regionalen Unternehmen verfügen über eine hohe Zahl an Geschäftsverbindungen in die Ukraine und Russland. Rund 400 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk sind in Russland oder der Ukraine aktiv, teilweise sogar mit eigenen Vertriebs- oder Produktionsniederlassungen. Diese Unternehmen sind daher stark, teilweise sogar sehr stark von den Auswirkungen der Krise betroffen. Das ergibt die IHK-Blitzumfrage von Anfang März 2022 bei den dort aktiven regionalen Unternehmen, an der sich rund 100 Betriebe beteiligt haben.

Danach rechnet mehr als die Hälfte der Unternehmen (52 %) mit Umsatzeinbrüchen aufgrund der Ukraine-Krise. Besonders betroffen ist dabei das Verarbeitende Gewerbe und dort insbesondere der Maschinenbau. Knapp jedes zehnte Unternehmen hat angegeben, dass es sogar einen Umsatzeinbruch von mehr als 25 % erwartet. Einige Unternehmen erklärten, dass es aktuell noch schwierig sei, eine Einschätzung zu geben. Allerdings befürchten auch sie auf lange Sicht Ausfälle oder gar einen Totalausfall im Russland- und Ukrainegeschäft, insbesondere wenn der Zahlungsverkehr weiterhin eingeschränkt wird.

Abbildung 1: Umsatzerwartungen der regionalen Unternehmen vor dem Hintergrund der Russland-Ukraine-Krise (in %)

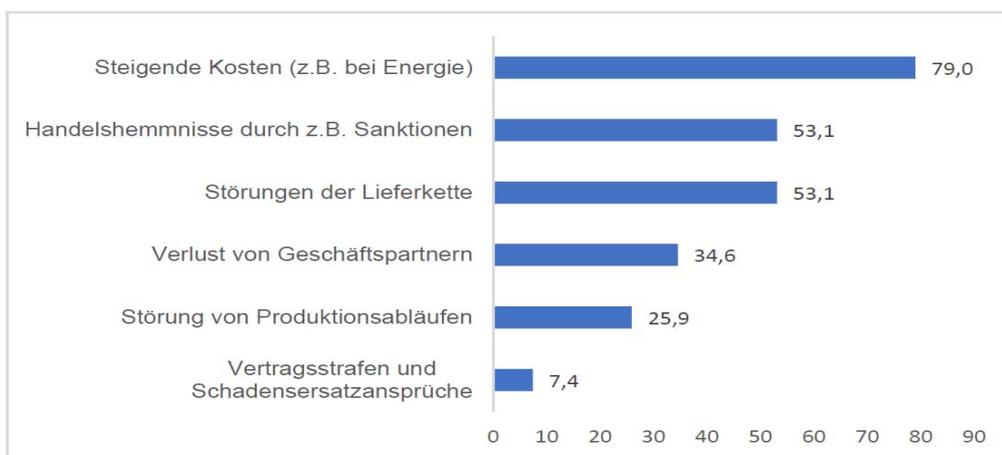


Antworten auf die Frage: „Erwarten Sie Rückgänge Ihres Gesamtumsatzes aufgrund der Ukraine-Krise?“
Quelle: Blitzumfrage der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, März 2022

Vor allem steigende Kosten und Handelshemmnisse erwartet

Neben Umsatzverlusten befürchten die Unternehmen weitere konkrete Auswirkungen. Vor allem erwarten fast 80 % steigende Kosten (z.B. für Energie). Gut die Hälfte der Betriebe rechnet mit weiteren Handelshemmnissen, insbesondere durch Sanktionen, sowie mit zusätzlichen Störungen der Lieferketten (jeweils 53 %). Während ein Drittel der Betriebe den Verlust von Geschäftspartnern befürchtet, rechnet ein Viertel mit Störungen in Produktionsabläufen. Einzelne Betriebe nannten weitere konkrete Engpässe, etwa das Fehlen von Fachkräften (z.B. bei ukrainischen Fahrern) oder mögliche Produktionsausfälle im Baltikum sowie indirekte Folgen durch die Abwertung des Rubels.

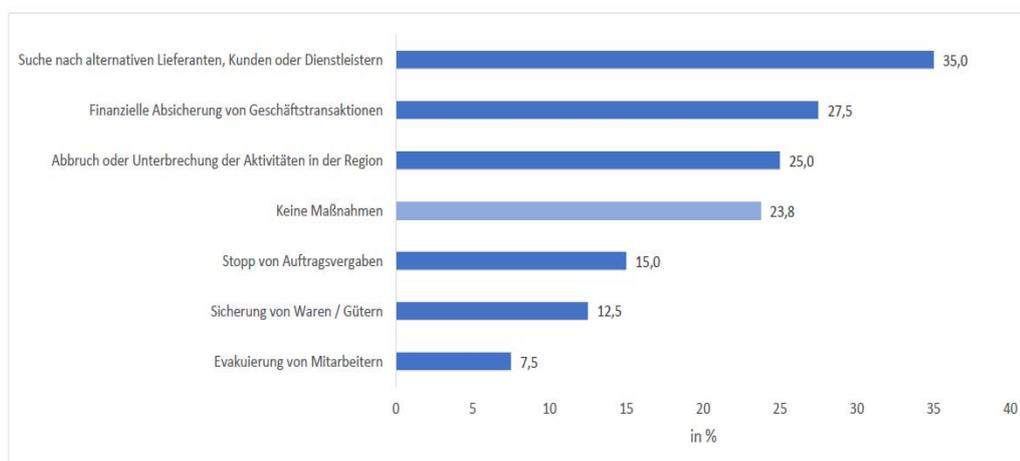
Abbildung 2: Weitere Auswirkungen der Russland-Ukraine-Krise (Betriebe in %)



Antworten auf die Frage: „Welche weiteren konkreten Auswirkungen erwarten Sie auf Ihr Unternehmen?“ (Mehrfachnennungen möglich)
Quelle: Blitzumfrage der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, März 2022

Angesichts der Schwere der Krise hat die deutliche Mehrheit der Unternehmen umgehend Maßnahmen ergriffen. So gaben 35 % der Unternehmen an, bereits nach alternativen Lieferanten, Kunden oder Dienstleistern zu suchen. 28 % der Unternehmen haben Maßnahmen zur finanziellen Absicherung von Geschäftstransaktionen eingeleitet. 25 % haben sogar die Aktivitäten in der Region gänzlich abgebrochen oder zeitweilig unterbrochen. Nur jedes vierte Unternehmen hat bisher noch keine Maßnahmen eingeleitet.

Abbildung 3: Maßnahmen der regionalen Unternehmen (Betriebe in %)

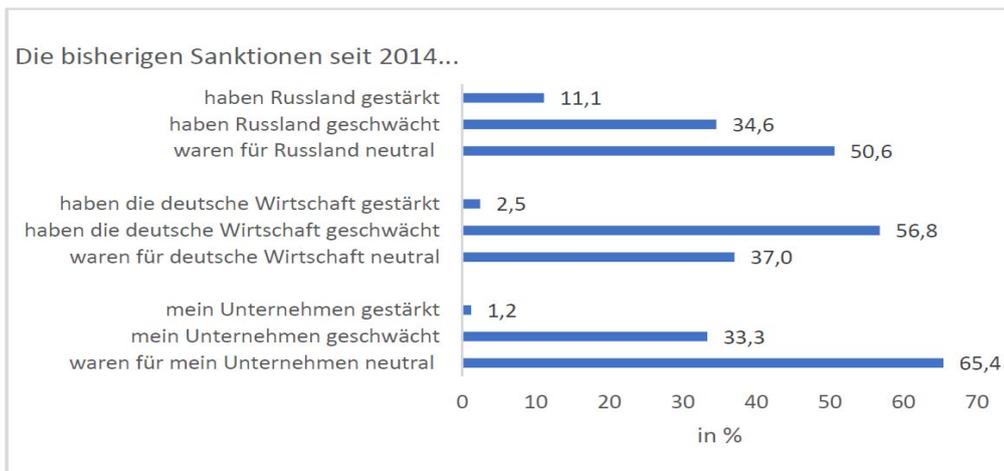


Antworten auf die Frage: „Haben Sie schon Maßnahmen als Reaktion auf die Krise vorgenommen oder geplant?“ (Mehrfachnennungen möglich)
Quelle: Blitzumfrage der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, März 2022

Sanktionen schaden auch der deutschen Wirtschaft

Die befragten Unternehmen sehen die Wirksamkeit der nach der Krim-Annexion 2014 beschlossenen Sanktionen gegenüber Russland kritisch. Die Mehrheit der Betriebe gibt an, dass die Sanktionen auf Russland keine Auswirkungen gehabt haben. 11 % gehen sogar von einer Stärkung Russlands aus. Dagegen erklären 57 % der Unternehmen, dass die Sanktionen im Gegenteil die deutsche Wirtschaft insgesamt geschwächt haben. Jedes dritte Unternehmen berichtet von einer direkten Schwächung des eigenen Unternehmens durch die Sanktionen.

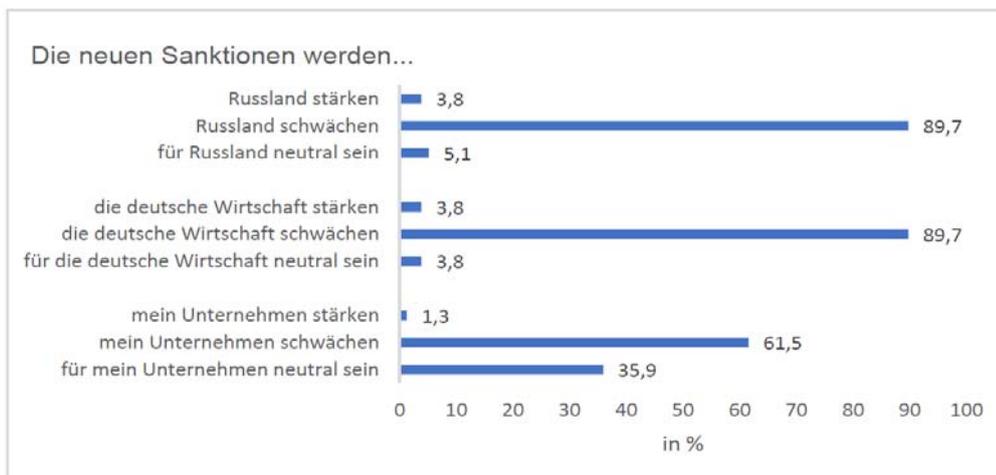
Abbildung 4: Wirkung der bisherigen Sanktionen (Betriebe in %)



Quelle: Blitzumfrage der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, März 2022

Von den neuen Sanktionen erwarten 90 % der Betriebe, dass sowohl die deutsche als auch russische Wirtschaft geschwächt wird. Insofern steht — anders als bei den bisherigen Sanktionen — die Wirksamkeit nicht mehr in Frage. Allerdings rechnen die Betriebe damit, dass auch die deutsche Wirtschaft unter den ökonomischen Folgen leiden muss. Das trifft auch den IHK-Bezirk. Zwei von drei Betrieben erwarten hier, dass das eigene Unternehmen geschwächt wird. Insofern muss die Politik — neben den Bemühungen für einen Frieden — alles daransetzen, eine Sanktionsspirale mit hohen Kollateralschäden für die deutsche Wirtschaft zu vermeiden. Zudem muss sie die durch politische Entscheidungen verursachten Kosten der betroffenen Unternehmen kompensieren — ähnlich wie bei den Corona-Hilfen, die ebenfalls die Folgekosten politischer Entscheidungen kompensiert haben.

Abbildung 5: Erwartete Wirkungen der neuen Sanktionen (Betriebe in %)



Quelle: Blitzumfrage der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, März 2022